

Haushaltsrede für SPD Fraktion von Ulrike Kieser-Hess

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Waldenberger,

sehr geehrter Herr Noak

sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,

liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,

lieber Herr Muth

Alle Jahre wieder kommt, wie bekannt das Christkind. Alle Jahre wieder kommt aber auch auf die Tische der Verwaltungs- und Ratsmitglieder ein Ordner, der die Haushaltssatzung und den Haushaltsplan für das nächste Jahr beinhaltet. Alle Jahre wieder dürfen wir Fraktionen dazu einen öffentlichen Kommentar abgeben und alle Jahre wieder nimmt sie die SPD- Fraktion dazu mit auf einen Ausflug, wie schon geschehen ins Kino, auf den Fußballplatz, an Bord eines Schiffes, zur Besichtigung eines Weingutes.

In diesem Jahr heißt es Vorhang auf für eine Aufführung des Lauffener Symphonieorchesters. Das Opus „Le dossier jaune“ (Der gelbe Ordner) der Komponistengemeinschaft Noak steht heute auf dem Programm. Und nach Aussagen aller am Notensetzen Beteiligten ist es ein spannendes Werk. Mit Noten meist in Form von Scheinen oder Münzen kann das Orchester unter der Leitung von Dirigent Klaus-Peter Waldenberger gut umgehen, so im Werk umgesetzt, kann sie zum Klingen bringen, sie klangvoll einsetzen.

Den Paukenschlag setzen im nächsten Jahr sicherlich der Neubau der Sporthalle und der Mensa. Aber auch die Sanierung der Realschule,

der Umbau der Förderschule, die Radweg-Maßnahmen und das neue Baugebiet Oberer Seugen II bringen die Percussion-Instrumente zum kraftvollen Einsatz. Nach guten Jahren mit reichlich Einnahmen kann man ruhig mal auf die Pauke hauen, zumal die Musik ja für Kinder, Jugend und Familien spielt, „das kommunale Handlungsfeld das solche Fremdmittel rechtfertigt“, so der Dirigent, die Fraktionen stimmen ihm da zu.

Apropos Einnahmen: Leider werden die rund 11.000 Lauffener Einwohner-Zuhörer im nächsten Jahr nicht mehr so hohe Mittel dem Orchester zukommen lassen. Konjunkturbedingt werden die Steuereinnahmen rückläufig sein, wir können also unsere Einnahmen von den Eintrittskarten zum Ganzjahreskonzert nicht mehr so hoch ansetzen. Außerdem wurden vor dem Musentempel schon Menschen mit offenen Beuteln gesichtet, die von allen Aufführungseinnahmen ihren Teil beanspruchen und den haben sie nach den glanzvollen Erfahrungen mit der Qualität des hiesigen Symphonieorchesters schon mal kräftig nach oben gesetzt. In einem „fast unerträglichen Maß“ so formuliert es der Haushaltskomponist Alexander Noak, schlagen die Umlagen zu Buche, sprich zu Partitur.

Einen der höchsten Ausgabenposten im neuen Werk „Le dossier jaune“ machen die Personalkosten aus. Sinnvolle und nötige Ausgaben so meinen wir, denn nur eine ausreichende Personaldecke führt zu einem guten Klang, verhindert Misstöne. In einer effektiv und zum Wohle der Bürger arbeitenden Verwaltung und einem ebensolchen Gemeinderat darf Team nicht übersetzt werden mit „toll, ein anderer macht's“, sondern im Sinne von Paganini, „jeder kann immer nur ein Instrument gut spielen und gemeinsam mit anderen klingt es am schönsten“.

Wie auch in den letzten Jahren liegt der SPD-Fraktion die Betreuung und Förderung der Kleinsten des Jugend-Orchesters besonders am Herzen, übrigens ein ganz erheblicher, und unserer Meinung nach unverzichtbarer Teil der Personalkosten entfällt auf diesen Bereich. Die Zuschüsse des Landes fallen niedriger aus, wohl weil die Zuwendungen nach einer anfänglichen Schätzung jetzt nach den tatsächlichen Betreuungszahlen berechnet werden.

Ob mit Flöte oder Kontrabass, mit Xylophon oder Suzuki-Geige, Fußball, Mountainbike, einem Buch oder einer Veranstaltung: Die Nachwuchsförderung muss in einer Kommune, die die Zukunft im Auge hat -und das hat Lauffen mit der Strategie 2030 - besonders im Rampenlicht stehen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat da ebenso ihren Part wie Frühförderung, die Betreuung U3 und Ü3, sowie eine gute musikalische Ausbildung, garantiert durch die Umwandlung der Musikschule in einen Zweckverband, die Kinderakademie und nicht zu vergessen, das spezielle Kinderangebot „bambini“ im Rahmen des städtischen Kulturprogramms „Bühne frei“.

Die Aufgaben, die mit den Minis auf das Orchester der Stadt Lauffen und ihre Betreuungspartner im Kindergarten- oder Schulbereich zukommen, sind enorm und müssen oberste Priorität haben. Nur wer im Kindes- und Jugendalter gut gefördert wird, kann später stimmig und gut, ausgestattet mit Sozialkompetenzen und Wissen in einem Orchester mitspielen.

Klar gibt es in den Jugend- und Kinderspieleinheiten auch mal schräge Töne, da leistet die Schulsozialarbeit einen ganz wichtigen Beitrag zum verstehenden Miteinander. Da ist kein Euro zu viel investiert und die bisherige Arbeit ausdrücklich zu loben.

Die Neu- und Umbauten auf dem Schulareal kosten eine Menge (Bank)-Noten. Manchem, der über den Schwebebalken turnt, wird es

ganz schwindelig und auch die Flötentöne sind manchmal ein bisschen schrill. Muss man denn so viel Geld in die Hand nehmen, beziehungsweise aus derselben geben, um den Lernenden ihr Umfeld angenehm zu machen? Ja, man muss, denn man investiert in die Zukunft seiner Kommune. Unsere Jüngsten sind unsere Versicherung für ein lebenswertes Alter. Schaut man auf die Demografie ist die Gefahr der Überalterung der Gesellschaft jetzt schon massiv, nur die Jungen können da helfen. Also müssen wir sie fördern: Generationenvertrag nennt man dieses Musikstück.

Auch im Hinblick auf die sich wandelnden Schulformen, seien es wie in Lauffen möglich Campusmodelle oder die Ausweitung der Ganztageschulen, sowie eine allgemein gesicherte Schulentwicklung ist ein funktionales, praktikables Umfeld zum Lernen, Spielen, Essen zwingend notwendig. Klar muss man dann auch irgendwo einsparen, etwas auf später verschieben. Die Feuerwehr wird in den sauren Sparapfel beißen müssen, die Küche der Werkrealschule wird ihm vielleicht zum Opfer fallen, die Skateranlage ebenso wie der Kunstrasen auf der Ulrichsheide verschoben werden. Aber abgeschoben ist ja bekanntlich nicht aufgehoben...

Auch unsere älteren Mitspieler müssen ihre festen Plätze im Orchester haben. Ein Arbeitskreis, der sich um ihre Belange kümmert, ähnlich der „Agenda Jugend“ wäre wünschenswert. Die Erfahrungen, die die Älteren in unserer Kommune mit dem Notenlesen, dem Stimmen der Instrumente und dem Musizieren haben, sind unverzichtbar. Sie haben den Bogen raus, wir sollten ihnen zuhören. Dass sie gerne erzählen, erleben wir jeden Monat im Erzählkaffee.

Die Älteren gehören auch zu dem Kreis, der von einem barrierefreien Bahnhof profitieren wird. In welcher Form wir ihn auch beschließen, er muss kommen.

Ein Orchester braucht ja bekanntlich einen Raum zum Auftreten. Der neue Herzog-Christoph-Saal in der Alten Kelter hat mit dem Neujahrsempfang, der Jazz-und Soul-Nacht, der Auftaktveranstaltung zum Jubiläumsjahr, der Jungweinprobe etc sein Können unter Beweis gestellt, für eine gute Akustik gesorgt. Schön wäre es, wenn man bald auf die externen WC-Möglichkeiten verzichten könnte.

„Auf Zuversicht“ sei das neue Orchesterwerk 2015 gebaut, betonte Dirigent Klaus-Peter Waldenberger. Zuversicht auch in der Hinsicht, dass das neue Baugebiet „Seugen II“, guten und erschwinglichen Wohnraum bieten wird und die in den Kauf von Bauplätzen investierten Noten bald wieder in der Stadtkasse klingeln.

Aber auch die Sanierung Lauffen IV wird dankenswerter Weise vorangetrieben, denn nicht nur die Randgebiete verdienen gute Noten, sondern auch innerstädtische Bereiche bedürfen der und verdienen die Verschönerung. Ein gelungenes Minibeispiel ist das schmucke blaue Häuschen in der Kiesstraße, für die notwendigen Gänge in den Pausen.

Die im Rahmen der Sanierung angeregte aktive Bürgerbeteiligung wurde von den Lauffener Bürgerinnen und Bürgern gut angenommen, wie der erfreuliche Rücklauf der Fragebogenaktion zur Strategie 2030 beweist.

Aufreger des Jahres waren wohl die Baustellen. Aber jeder wird nachher froh sein, schlaglochfrei durch den Ort zu fahren, auf der Straße am Neckar entlang bequem Fahrradfahren zu können oder

sein Kind im neuen Kinderhaus gut betreut zu wissen. Investitionen in diesem Bereich gehören zu den Grundaufgaben einer Kommune.

Ganz viele Jubiläums-Klänge hat man im vergangenen Jahr in Lauffen gehört. Da hat man die Fanfaren ausgepackt, auf die Pauke gehauen, in höchsten Tönen jubiliert. Da hat das Lauffener Symphonieorchester alle Register gezogen und es war ein tolles Konzert, meist open air. Geld wurde da natürlich investiert, Noten gesetzt, die den Lauffenern gut getan, Gemeinschaft gefördert, Generationen vereint haben. Gut investiertes Geld. 2015 gilt es 40 Jahre Jumelage mit La Ferté-Bernard zu feiern, im Haushalt ein vergleichsweise kleiner Posten.

Das Orchester hat mit dem Haushaltsentwurf für 2015 wirklich eine spielbare, ausgewogene Partitur vorgelegt. An diese Noten kann man sich halten, die kann man vom Blatt spielen, auch wenn man der Rücklage zu Leibe rücken oder Schulden aufnehmen muss. Alles bleibt wohl im Rahmen, allerdings betont der Dirigent: „Wir gehen an die Grenzen der Belastbarkeit“.

Das Kammereiorchester um Kämmerer Noak hat seine Instrumente nicht nur gut gestimmt und sondern auch bewiesen, dass es darauf spielen kann. In diesem Sinne applaudieren wir allen Beteiligten an der Haushaltsaufstellung für ihre Arbeit, für einen wohlklingenden, temporeichen, ausgewogenen und vorausschauenden Haushalt. Dem Team der Stadtverwaltung gilt der Dank für ein weiteres klangvolles Jahr mit erfolgreich gesetzten Akkorden bei Aktionen und Akzenten.

Dem Trompeter im Ensemble Florian Volz wünschen wir für seine neue Aufgabe Leitung Bürgerbüro viel Glück und ein gutes Händchen.

Die SPD Fraktion stimmt dem Haushalt 2015 und der mittelfristigen Finanzplanung in der vorliegenden Form zu.

